Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, Mitte Februar 1924. Preis 50 Rappen. II. Jahrgang. — Nr. 2.

FASCHINGS- NUMMER

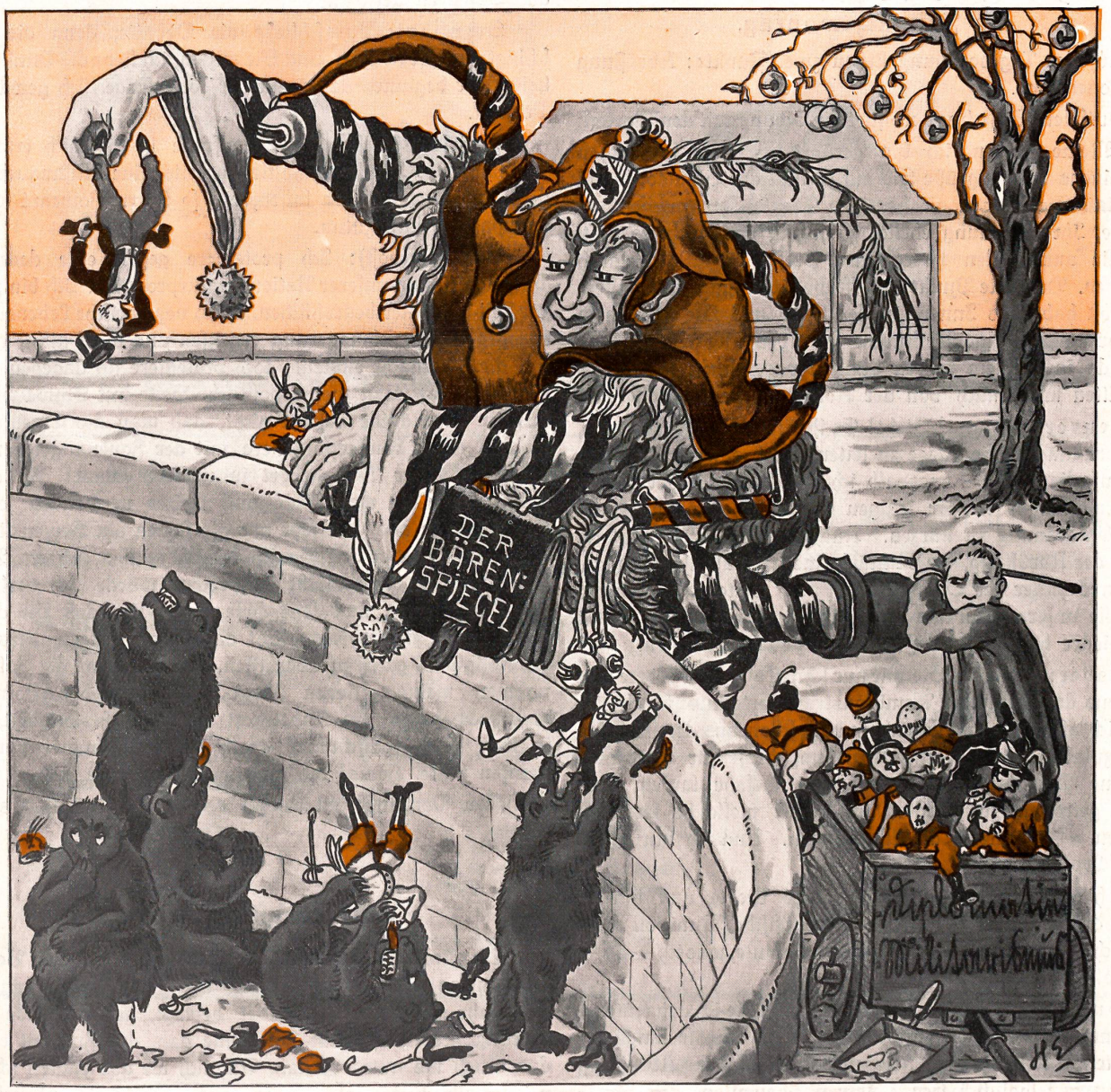
DER BÄRENSPIEGEL

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: H. Eggimann und A. Bieber (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 33, Bern (Telephon Bollwerk 43.86; Postscheck Nr. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Annoncenregie: Orell Füßli-Annoncen, Bern, Bahnhofplatz 1 (Telephon Bollwerk 21.93) und übrige Filialen in den größern Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 50 Rp. (Ausland 75 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.25).

Ewiger Friede in Sicht!

Zeichnung von Hans Eggimann.



We nume die Viecher se nid wieder müeße füregäh — süsch geit der Tüfel vo neuem los!

Karnevals Einzug.

Wacht auf, ihr Schlafmützen, im ganzen Revier,
Ich bin als Regent nun in eurem Quartier!
Ich kenne nicht Ordnung und kenne kein Recht,
Im Narrenreich lebt heut der Bauer und Knecht!

Mit Schellen und Klingen und buntem Gewand
Durchzieh' ich die Dörfer, die Städte, das Land,
Und wer sich nicht füget in mein Element,
Der bleibt ein Philister, so heut' bis ans End'!

Fort schmeiß ich die Sorgen, die lästigen all',
Ich dulde kein Grübeln, drum folgt meinem Schall!
Trompeten ertönen, Prinz Karneval kommt,
Laßt fahren dahin, was heute nicht frommt!

Wer einmal im Jahr trägt das Narrenkleid nur,
Der folgt ohne Wissen dem Zug der Natur;
Doch wer für unwürdig Prinz Karneval hält,
Bei dem ist es wahrlich nicht richtig bestellt!

Cirrus.

Tanzfahrt.

(Zu nebenstehendem Bilde, Seite 3.)

„Hü, Choli, hü, wotscht ächt trabe?
Lue wi d' wit, s' isch Samschtig abe!
Mini u i, mir wei ga tanze;
We scho Aetti, Müetti branze:
„Bi sövli arme, tüüre Zite,
Weit Dir i d' Schtadt, ga Foxtrott gritte?"
„Mi isch halt nume'n einisch jung,
Mueß z'Läbe näh, we's isch im Schwung;
S'isch nume'n einisch Fasnacht hüür!"
„Gottlob," tönt's z'rugg u zue schletzt d'Tür.
Ja morn tüe Euch de d'Scheichli weh,
U ds Härzli? Vielleicht no viel meh.

Sitzung des Bundesrates
am Fastnachtmontag.

Auf der Tagesordnung stehen zwei Punkte: Abrüstung und Zonenfrage.

Präsident Schuhart eröffnet die Sitzung mit den Worten:

„Meine Herren, ich bin gerührt ob Ihres zahlreichen Erscheinens und begrüße Sie auf Grund der Staatsordnung kollegial. Sie kennen die heutigen Traktanden und so bitte ich Sie, Ihre Meinung ehrlich zu sagen, doch nicht so laut, daß die anwesenden Herren der Presse die Worte falsch verstehen. Der erste Punkt betrifft die Abrüstung. Sie wissen, ich selbst habe das Innere in der Hand und Sie kennen ja die Vorzüglichkeit meiner Kuren. Die Abrüstung steht indessen nirgends in meinem innern Lexikon verzeichnet, so daß ich Sie bitten muß, mich von der Abrüstung zu dispensieren."

Feurer: Achtung! Steht! Es ist eine grauenhafte Sache, die Abrüstung in die Wege zu leiten. Doch ohne sie kommen wir auf die Bresche, weshalb ich als Militarist vorschlage, die Armee zwar in der jetzigen Größe zu belassen, jedoch die Wehrordnung zu kürzen. Auch wäre es vorteilhaft im Sinne der Abrüstung, die Militärhelme ganz abzuschaffen, die kleinen Schilder der Offizierskäppi noch weiter zu schmälern und alle unsere Munition im Zürichsee zu versenken, damit wir wieder billigere aus Frankreich beziehen können.

Haber: Erlauben Sie mir nur schnell ein paar Worte von höchstens drei Stunden. Munitionstransporte aus Frankreich kann ich als Post- und Eisenbahnbote schon aus dem Grunde nicht zulassen, da sie eine Anziehungskraft für unvorhergesehene Gewitter bilden und dabei Gefahr laufen, vom Blitze getroffen zu werden und dabei vielleicht losgehen könnten, — ich meine die Munitionen. Und ich bin gegen dieses Losgehen.

ÄhBerlin: Ich unterstütze diese Worte und bin — äh — der Ansicht, daß — äh — französische Munition mein juristisches — äh — Feingefühl verletzen könnte, was ich — äh — als Polizist bekämpfen müßte.

Buly: Da meine Kasse stets leer ist, stelle ich den Antrag, mit einem Ankauf von Pulver und Draht noch so lange zuzuwarten, bis wir endlich Frieden haben; und die Abrüstung wollen wir lediglich Herrn Feurer überlassen, der als Junggeselle noch am ehesten etwas durchsetzen kann und zudem das Scheuern versteht.

Schuhart: Ich schließe die Debatte, denn die Uhr schlägt eben neun Uhr. Und Sie wissen, ich liebe die Pünktlichkeit. Wir beginnen daher mit der Zonenfrage. Ich gewärtige Vorsicht.

Hochschulheß: Die Zonenfrage ist für mich erledigt. Ich habe als Landwirtschaftler bereits eine Mistmauer auf dem Zollgürtel erstellen lassen, um so Herrn Poincaré meine Sympathien kundzutun.

Notta (erbost): Ich protestiere gegen eine derartige Vergewaltigung unserer Nationalnaturprodukte. Ich bin zwar zur Zeit von einer bedrohlichen, durch vegetarische Lebensweise hervorgerufene Abmagerung ergriffen und weiß nicht, wenn sich die Ohnmacht einstellt; doch protestiere ich dagegen ganz energisch, daß man meine politische Seite mit Schweizermist bewirft. Ich dulde absolut nicht, daß man die Erzeugnisse unserer edlen Landessäugetiere mit der Zonenangelegenheit verbindet. Der Mist gehört in unseren Staat! Zu einer Zollmauer hätte man Gold und Silber verwenden sollen. Sie wissen ja alle, wie sehr mir die Zonen am Herzen liegen und hätten daher zuerst mich fragen müssen, ob ein Mistgürtel meinem Geschmacke entsprechen würde. Ich verlange alle Genugtuung und sehe diese nur darin, daß Sie durch den Kanzler ein Schiedsgericht damit beauftragen, uns den Mistzollgürtel ganz zu überlassen, währenddem die Zolleinnahmen meinem lieben Freund und Nachbar Poincaré zuzusprechen sind, in Anbetracht der Aussichtslosigkeit, die in ihm Herr Hochschulheß durch seine Mistmauer hervorgerufen hatte. Howg! Ich habe gesprochen! — —

(Der Vorhang fällt rasch!)

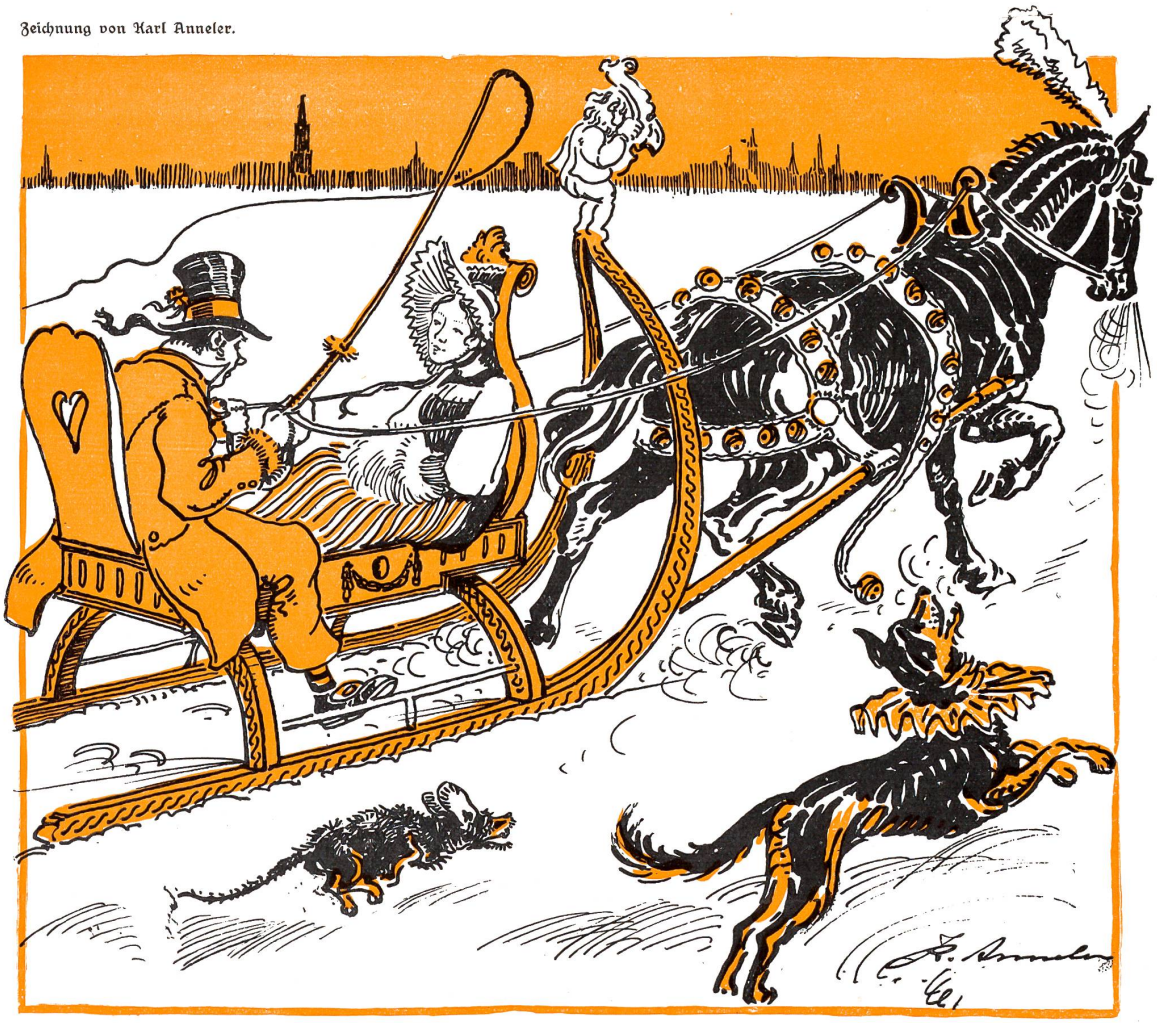
Ferdinand Bolt.

Eine komplizierte Uhr.

Ein Fremder bemerkt in einer Gaststube des Berner Oberlandes eine zwar gehende, aber total falsch zeigende Wanduhr. Der Wirt, darüber befragt, gibt folgende Erklärung: „Lönd Ihr das Zyt nume gah, das Zyt geit rächt, das mueß me nume verstah. Nämlich we das endlesi schlaht u de halbi füfi zeigt, isch es genau dreiviertel uf siebni."

Tanzfahrt.

Zeichnung von Karl Anneler.



Die drei bekanntesten und populärsten Maskenbälle Berns sind:

Quodlibet

Kasino
1. März

„Traum oder Wirklichkeit?"

4 Ballmusiken:
Stadtmusik Bern
Orchester Fidelio (Jazz-Band)
Kapelle Meyer & Zwahlen
Kasino-Orchester

Maskenprämien
im Gesamtbetrage von
Fr. 1000.—

Näheres siehe Programm,
in den Vorverkaufsstellen erhältlich

Stadtmusik

Kornhauskeller
4. März

„Tief unter der Erd"

Ballmusik:
Die gesamte Stadtmusik

Eintrittspreise:
Herren Fr. 7.—
Damen Fr. 4.50
inkl. Billetsteuer

Kostüme im Keller

H. Strahm-Hügli, Bern
Kramgasse 6
Grösstes bernisches
Verleihinstitut für feinste
Theater- und Maskenkostüme
sowie Trachten aller Länder
Telephon Bollwerk 35.88

National-Maulbeerbaum

Variété
8. März

„Noch eine tolle Nacht unterm Maulbeerbaum"

Einziger Maskenball in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses zum Maulbeerbaum

Ballmusiken:
Die gesamte Stadtmusik
Berner Mandolinen-Orchester
Jazzbo-Negerkapelle
Fahrende Zigeuner-Kapelle
Schrammelmusik (im Restaurant)

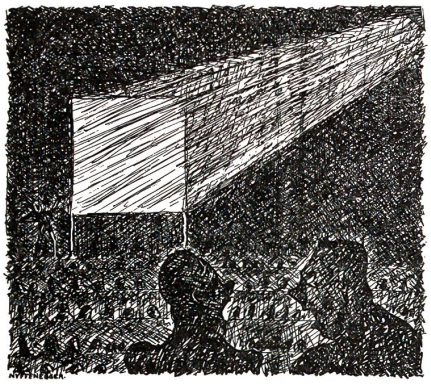
Maskenprämierung
Coiffeur u. Kostüme im Hause. Näheres siehe Programm

R. Blättler, Coiffeur
(Herren- und Damensalon)
Lorrainestrasse 6a, Bern
Telephon Spitalacker 29.19
empfiehlt sich
Privaten, Vereinen und Gesellschaften
bestens

Rinner's Wiener Café ist am 2., 5., 9. März 5 Uhr früh allen Maskenball-Besuchern geöffnet mit vielen Überraschungen

Der Berner Verkehrt-Film

oder: Der verfrühte Fastnachtscherz.



„Klimbim, Tamtam und Tschingdara!!
Der Film — hurrah! — der Film ist da!!
Ihr Leute lauft und strömt herbei!!"
So schrie der Filmredaktor Frei.

Das Hirtenvolk fällt drauf herein;
Es findet sich ein jeder ein,
Der — wie etwa ein Bundesrat —
Ein Amt und einen Titel hat.

Nach einem ellenlangen Spruch
Beginnt der größte Kino—bruch:
Das einzige, was da zu seh'n,
Sind Leute, die durch Nebel geh'n.

Drauf quatscht noch einer ein Gedicht,
Das Filmband steckt sich und zerbricht,
Die Jazz-band rasselt froh und heiter,
Ein Fräulein „singt" und weiß nicht weiter.

Das Publikum springt auf und flieht.
Ein Fastnachtscherz? Ja, nur verfrüht. Ojeh.

Einst und jetzt.

Bei dem Glanz der Abendröte
Stand er einst vor ihrem Haus,
Seufzend blies er auf der Flöte
Seine Liebesschmerzen aus.

Liebchen, höre mein Gestöhne,
Das mir wühlt im Herzen drinn,
Dir gehören diese Töne,
Dir gehört mein Herz und Sinn.

Heute blaset sie die Flöte,
Doch mit mißlich hartem Klang,
Morgens bis zur Abendröte
Hüpfet er nach ihrem Gang.

Franz Turni.

Weiße Woche.

In der Pferdemetzgerei des Herrn Grunder wird ein Schimmel geschlachtet. Dies wird an der Metzgergasse ruchbar. In der folgenden Nacht vertauschen einige verwogene Metzgergäßler die Reklametafel des Herrn Grunder mit derjenigen der Firma Gebr. Loeb, so daß am andern Morgen die erstaunten Metzgergaßbewohner entdecken, daß Herr Grunder „Weiße Woche" ausgeschrieben hat, währenddem über dem Eingang bei Gebr. Loeb die Aufschrift prangt: „Heute junges, frisches Füllenfleisch."

Zwei Brüder.

(Chinesisches Idyll von Li-Tai-Pe dem Jüngeren.)

Emsig mit dem Schreibepinsel
Kleckst er täglich manche Rolle,
Treu verzeichnend das Gewinsel
Seiner Brüder, die der tolle
Eigennutz der Mandarine
Bis zum Gürtel ausgezogen.
Der Kuli ist ihm gewogen,
Ist er doch ihr Wasch-Li-Schang.

Ruhend auf dem Seetanghaufen
Blickt er stillverträumt ins Weite,
Schaut wie rührig Menschen laufen,
Gähnt und dehnt sich in die Breite.
Lotosblumenduft umsäuselt
Lieblich seine Kulinüstern,
Die längst nimmer schaffenslüstern,
Denn er nennt sich Fö-Tsu-Hung.

Wasch-Li-Schang mit blauem Tusche,
Fö-Tsu-Hung im Seetanghaufen
Wollten, daß ein jeder kusche,
Wollten sich die Welt erkaufen.
Brüder waren's, Cantonesen,
Arme, zopfige Chinesen,
Fö-Tsu-Hung und Wasch-Li-Schang.

Und die Kulis schwitzen weiter;
Buddhas Fluch ruht schwer auf ihnen.
Doch vergnügt und feist und heiter
Blinzeln schlau die Mandarinen:
„Laßt die beiden dort nur machen,
Die besorgen unsere Sachen:
Wasch-Li-Schang und Fö-Tsu-Hung."

C. A. Loosli.

Lustiges Wortspiel.

Hier steht Hieronymus Wermuth,
Der leidet mitunter an Schwermut;
D'rum trinkt er sehr häufig ein Wermut,
Das gibt viel Vertrauen und sehr Mut
Der Wermut trinkenden Schwermut
Und macht insbesondere mehr Mut
Dem an Schwermut leidenden Wermuth.

Cerberus.

Die größer Dummheit.

Was i mi nit scho g'ergeret ha,
Daß ig i mänge Sache
Gäng wieder z'früschem und vorah
Ne großi Dummheit mache!

Doch gli düecht's mi nümm halb so schträng,
Und mängisch mueß i lache,
G'seh-n-i, daß anger Lüt no gäng
Die größer Dummheit mache. J. H.

Im Wortwechsel. Ja, letschthin hei sie e ganz Dumme gsuecht u hei du eine gfunge, aber weisch: denn hei si di no nit gseh gha!

Zum Lutzen drei Ecken, zwölf Zähne zum Schlecken,
Erzeugt mit Patent, jeder Schweizer es kennt.
(Toblerone Milch-Chocolade mit Honig und Mandeln.)
Preis per Etui 70 Cts.

Neujahrsempfang
der diplomatischen Missionen durch den Bundesrat.

Zeichnung von Hans Eggimann.

Für üsi Handelslüt.

Nachdruck verboten.

D's ganz Läbe wird zur Narretei,
's brucht hie und da e Striegel,
Drum isch guet, daß mer gründet hei
D'r lustig Bärespiegel.

Mir tue am ganze Aarestrand
E jede-n-amüsiere,
Drum dörfe d'Lüt vo Stadt u Land
Bi üs au inseriere.

Es möcht gar mänge Handelsma
So gärn es Gschäftli mache
U d'Chäufer, die sy nümme z'bha
Vor all de schöne Sache:

Da git es Schmirgelglaspapier,
Velos, Wachstuechrabättli
U Wanzetod, vergäbe schier,
U Fyge ganzi Chrättli.

Galosche, Seife, Malaga,
Zigarre, Korsettschoner,
Sprützchanne, Chole, Schoggola
Für Land- und Stadtbewohner.

Schabzieger, Tschöpli, Karamel,
Badhose u Sardine,
Matratze, Chinderzwiebackmehl,
Fischruete, Strickmaschine.

Zylinderhüet u räße Chäß,
Singbüecher, Süeßigkeite,
Orange zu feuf Rappe s'Mäß,
Solidi Gygesaite.

Zündhölzli au mit Phosphor dra,
Brönnholz u Konfitüre,
Damit me Schnitte mache cha
U au im Ofe füüre.

Jetz chunnt mer z'Sinn, no justamänt,
Hans, Peter, Heinz u Chriegel:
Vergäßt de nit s'Abonnemänt
Uf üse Bärespiegel.

C. Z.

Zeichnung von A. Lunke.

Des Künstlers Winterschlaf.

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen
Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenzen
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 101
Prospekt gegen Rückporto

Schuhsohlerei-Geschäft
Schön, solid und ganz billig
Nach altem System gegerbtes Sohlleder (Ia) wird verarbeitet
J. Herrmann
Schuhreparatur- und Maßgeschäft 5
Rodtmattstraße 99, Bern

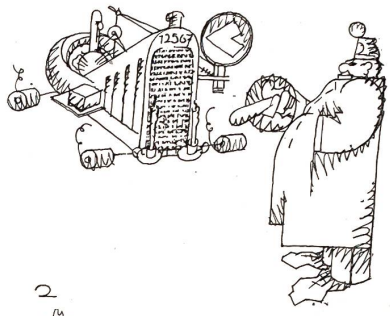
Neuenburg
Brass. Strauß
empfiehlt seine vorzügliche
Küche und Keller
H. JOST 10

SCHILD STOFFE
für wollene und halbwollene Herren-, Damen- und Kinderkleider sind bewährt. Verlangen Sie Muster und Preisliste
23
Reduzierte Preise bei Einsendung von Wollsachen
Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Kursaal Schänzli
MASKENBALL
Samstag, 8. März 1924
Das gesellschaftliche Ereignis!
Devise: Im Orangenhain (prachtvolle Dekorationen)
Ballmusik: Grosse Halle: Das gesamte Calligari-Orchester
Spielsaal: Jazz-Band-Orchester
Theatersaal: Jazz-Band-Orchester
Fechtsaal: Streichorchester
Ball-Leitung: Herr Dubois, Prof. de Danse
Prämierung: Minimum Fr. 1000.–
Ballkarten: Damen Fr. 12.–, Herren Fr. 15.– (Steuer inbegriffen)
Zuschauer lösen Ballkarten

Der Tschugger.

Zeichnungen von Otto Tschumi.



1. Der Tschugger an der Straßen Ecken
Tut seine Pflicht mit einem Stecken.

2. Kommt so ein Auto her, im Schwick
Weist er den Weg ihm mit Geschick.

3. Dem Velo, das da kommt des Wegs,
Dem zeigt und sagt er: „Immer rechts".

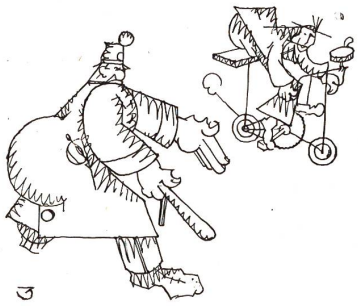
4. Dem Fuhrmann, kommend im Galopp,
Hebt er den Stab zu einem „Stopp".

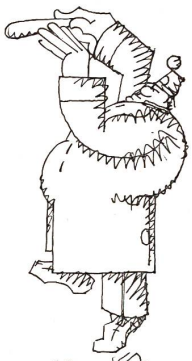
5. Dem Töff-Töff, wie den andern Wagen,
Dem hat er stets auch was zu sagen.

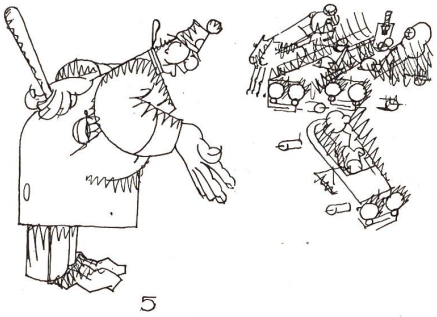
6. Und kommt ein Karren angefahren,
So ändert gleich sich sein Gebaren.

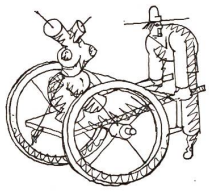
7. Doch auch der Bürger, der da geht,
Erfährt des Mann's Autorität.

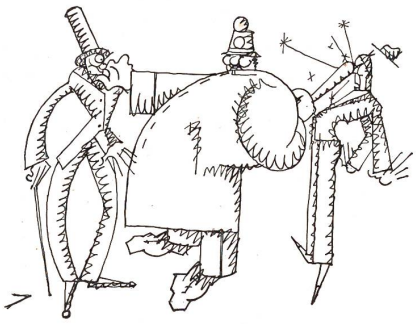
8. So übet er von früh bis spät
Sein Amt als Straßenmajestät.

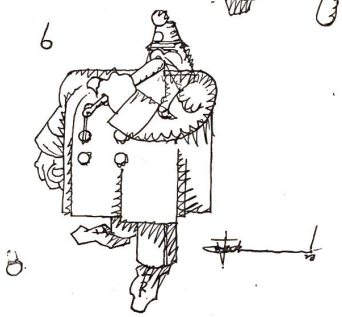












Wenn es nur so wäre!

A.: Geschter bi-n-i-z'Basel gsi. Herrgott, isch da d'Bise gange! Dr ganz Rhihase het si uf Straßburg abe blase!

B.: Das isch no gar nüt. I bi vorgeschter z'Gänf gsi, u da het d'Bise der ganz Völkerbund i See use g'rueßet.

1 kg PAPAGEI

wiegt genau 1000 g; das weiss eine jede Hausfrau! Aber nicht jede Hausfrau weiss, dass sie bei Verwendung von Papagei viel Arbeit, Zeit und Geld spart und zudem alle Fussböden wie Parkett, Linoleum, Inlaid, Terrazzo spielend leicht reinigt, wichst und glänzt. **Stahlspäne und Bodenwichse werden überflüssig.**

Papagei ist von Autoritäten glänzend begutachtet und in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Papagei bietet Ihnen grosse Vorteile, denn 1 kg Papagei

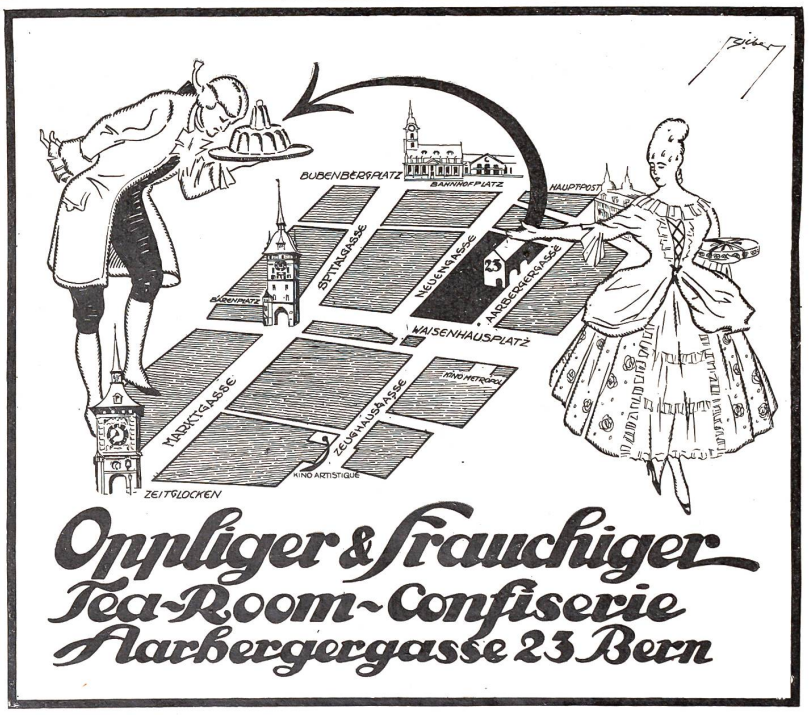
ersetzt ca. 3 kg Bodenwichse

Vertreter:
O. MEYER, Pestalozzistrasse 8, BERN
Telephon Bollwerk 58.20

Achtung! Alle Kinder

haben Kopfschuppen. Diese verursachen den Haarausfall. Da hilft nur unser **Haarpetrol** in Flaschen zu **Fr. 2.50.** Ein Versuch überzeugt. 7

Brändli & Gräub * Bern
Drogerie Aarbergergasse 37



Oppliger & Frauchiger
Tea-Room-Confiserie
Aarbergergasse 23 Bern

Inserate haben im „Bärenspiegel" den größten Erfolg

Maskenball-Chronik.

Quodlibet. 1. März. Kasino. Dem Quodlibet gebührt das Verdienst, die Maskenbälle in Bern eingeführt und populär gemacht zu haben — allen Kirchgemeinderäten zum Trotz!

Faschingsgesellschaft Bürgerhaus. 1. März. Seit 3 Jahren sehr gut eingeführt.

Angestelltenkartell. Hotel National (Variété). 1. März. Debütiert zum erstenmal. Viel Glück und gutes Gelingen!

Stadtmusik. Kornhauskeller. 4. März. Seit vielen Jahren mit bestem Erfolg durchgeführt.

Theaterverein. 4. März. Kasino. Debütiert zum erstenmal. Die Vorbereitungen lassen auf umfassende Organisation schließen.

Typographia und Stadtmusik. 8. März. Variété-Maulbeerbaum. Seit 3 Jahren sehr gut eingeführt. Zeichnet sich durch exakte Organisation und Vielseitigkeit des Programms aus.

Zytglogge-Gesellschaft. 8. März. Schänzli. Die Direktion des Herrn Prof. Dubois bietet Gewähr für nobles Arrangement und gutes Gelingen.

Wir wünschen allen Vereinen ein volles Haus und gutes Gelingen, damit die Philister sich recht ärgern.

III. Teddy als Hebämmerich.

Mein sehr verehrtes Publikum,
Ich kann heut' nicht erscheinen;
Die Gritte und die Ursula
Erwarten ihre Kleinen!

Kasino Bern
4. März 1924
abends 8.30 Uhr

Eintrittspreise:
Damen: Fr. 10.50, Herren Fr. 15.50.
Zuschauer Fr. 5.50 inklusive Billetsteuer und Garderobe.

Vorverkauf:
Theaterkasse Predigergasse.
F. Gilgien, Hotellaube.
Cigarren-Geschäfte Isoz, Bahnhofplatz, und Märki-Förster. 34

Ein „Sommernachtstraum"
Maskenfest
veranstaltet vom Berner Theaterverein und vom Solopersonal des Stadttheaters.

Damen: Kostümzwang.
Herren: Kostüm, Frack oder Smoking.

Herzog Theseus und Gefolge erscheinen am Maskenfest in der Tracht ihres Zeitalters, **dagegen steht es den Ball-Teilnehmern völlig frei, die ihnen am besten zusagende Maske zu wählen.**

Wir erwarten Dich!
Samstag, den 1. März 1924 im Hotel National-Maulbeerbaum zum
Maskenball der
„Bärner-Clique"
des
Kartells Bernischer Angestellten-Verbände
(Nachmittags Verkehr der Schnitzelbank in allen grössern Restaurants.)
35

Wir sind für unsere reichhaltige Auswahl in Qualitäts-Waren vorteilhaft bekannt
33

Maskenball

Strümpfe
Fusstricots in allen Farben und Maßen 22

Hemden
Kragen
Krawatten

Damen-Wäsche
Cosy
Combinaisons

Zwygart & Co.
Bern Kramgasse 55

13

PIANO-HAUS
Schlawin-Junk

Bern - Neuengasse 41
(v. Werdt-Passage)

Bürgerhaus-Maskenball Bern
1. März 1924
Der gemütlichste Maskenball der Saison
Eintritt Fr. 8.-
37

Schuhhaus M. Maikler
BERN
Marktgasse 4 - Telephon Bollwerk 33.85
35

Druckarbeiten liefert prompt und preiswürdig **Verbandsdruckerei A.-G. Bern**

Zeichnung von Fred Bieri.

Fastnachtreiter.

Bist Du alt und willst Du doch Jugend noch markieren,
Darfst Du nicht beim ersten Hops gleich den Halt verlieren.

Halt' Dich fest, wo Du nur kannst, 's geht nicht an den Kragen:
Liebe geht im Karneval doch meist durch den — Magen.

Fasching.

Fasching ist's, an allen Orten
Freude, Ausgelassenheit.
Masken solo und zu zweit
Huschen aus der Häuser Pforten.

Uhren, Ringe, Brillianten,
Manch' ein schönes Stück dabei,
Wandern flugs nach der „Pfandleih".
Wozu erbt man Tanten?

Viele Mütter sind in Sorgen
Um ihr vielgeliebtes Kind.
Ach, man weiß wie Männer sind . . .
Wär es doch schon morgen!

Manch' ein Eh'mann, den in Ketten,
Schlimmer Knechtschaft warf das Los,
Sucht, sind's auch paar Stunden bloß,
In die Freiheit sich zu retten.

Doch hinwieder sind's auch Weibchen,
Die, vom Ehjoch schwer bedrückt,
Zieh'n alleine, hochbeglückt,
Nach dem Ball, zum Zeitvertreibchen.

Auto sausen, Droschken fahren
Mit entzückendem Ballast,
Und manch Alter denkt: Verpaßt
Hab' ich dies in jungen Jahren.

Schon beim ersten Walzerdrehen
Ist vertraut man gleich im Nu.
Man begrüßt sich keck mit „Du",
Komm', wir woll'n zusammengehen!

Nach der Geige süßen Klängen
Schwingt im Tanz sich Paar um Paar.
Flirten, Küssen, wunderbar,
Hinter Pfeilern und in Gängen.

Niemand denkt an Schulden, Steuern.
Auf der Freude lichter Bahn
Schwebt die Seele himmelan.
Ringsum riecht's nach Abenteuern.

Zwar es kann nicht ewig bleiben
Maskenballes Lust und Pracht,
Eh' man's denkt, ist um die Nacht
Und der Tag guckt durch die Scheiben.

Bald darauf fegt schon der Besen
Trüben Alltags hin und her.
Alles düster, öd und leer. — —
Aber schön war's doch gewesen!

Spatz.

Cotillon- und Ballartikel

Grosse Auswahl in Papiermützen, Tanz-Touren, Masken, Scherzartikeln, Dekorationsartikeln zu vorteilhaften Preisen
Verlangen Sie gefl. unsere illustrierte Preisliste 1924

16

KAISER & Co — BERN

Gerechte Entrüstung.

Zeichnung von Charles Meßmer.

Weg, weg, Sie Scheusal! Was wollen Sie hier? Suchen Sie sich Ihre Gefährtin im Zoo oder im Bärengraben.

Kleine Vergleiche.

Von Karl Erny.

Junge Mädchen gleichen alten Uhren: sie gehen immer vor.

Geschickte Mädchen gleichen Schlaguhren: sie schlagen, wenn man sie aufzieht.

Schöne Mädchen ohne Verstand gleichen Spieluhren, die man bald satt hat.

Verwöhnte Mädchen gleichen Sonnenuhren: unter der Haube taugen sie nichts.

Eitle Mädchen gleichen Taschenuhren: sie lassen sich leicht aufziehen.

Bescheidene Mädchen gleichen Repetieruhren: sie lassen sich nur hören, wenn man sie auffordert.

Die
Möbelwerkstätten
Pfluger & Co., Bern
Kramgasse 10, liefern gut gearbeitete
Braut-Aussteuern
sowie Einzelmöbel
zu den billigsten Preisen. – Lieferung
per Autocamion franko ins Haus.
Garantie unbeschränkt.
Verlangen Sie bei Bedarf
unsern Katalog!
Kulante Bedingungen.
14

Moderne Mädchen gleichen Zylinderuhren: sie sind sehr flach.

Putzsüchtige Mädchen gleichen Turmuhren: man sieht nach ihnen, aber man nimmt sie nicht ins Haus.

Gelehrte Mädchen gleichen Wanduhren: sie sind fast nicht zu er—tragen.

Anmaßende Mädchen gleichen versetzten Uhren: man läßt sie stehen.

Häusliche Mädchen gleichen Pendeluhren: sie gehen sicher.

Reiche Mädchen gleichen goldenen Uhren: man fragt vor allem nach dem Goldwert.

Vorwitzige Mädchen gleichen Weckuhren: man hört wohl auf sie, aber nicht gern.

Kleine Mädchen gleichen Armbanduhren: man nimmt sie um das Handgelenk.

Ode an die Musik.

Zum Bild auf Seite 12 von Nr. 1 des „Bärenspiegel".

Ich weiß nicht, was es bedeutet,
Was unter mir tönt im Parterre:
Die „Klosterglocken" läutet
Dort ein klavierender Herr. —
Mein Nachbar zur Linken vernimmt es,
Will übertönen den Graus,
Ergreift sein Cello und stimmt es
Und bricht in Etuden aus.

Die schönste Jungfrau lauschet
Dort oben im zweiten Stock,
Worauf sie das Sopha vertauschet
Mit des Klavieres Bock.
Sie paukt gleich höllischen Mächten
Und singt ein Lied dabei,
Das höret mein Nachbar zur Rechten
Und flüchtet zu seiner Schalmei.

Mir wird vor den Augen es gelber,
Es packt mich mit Rachebegier,
Ein jeder hört nur sich selber,
Ich höre sie alle vier!
Ich glaube, in solcher Laune
Könnt' ich ein Verbrechen begeh'n,
Ich kaufe mir eine Posaune,
Dann wollen wir weiter seh'n!

Cirrus.

* * Briefkasten der Redaktion. * *

An unsere Abonnenten. Verschiedene Reklamationen wegen Nichterhalt des „Bärenspiegel" (namentlich von Restaurants) sind darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Nummern von liebwerten Gästen gestohlen werden. Das Blatt sollte eben in einem Zeitungshalter aufbewahrt werden. Die Redaktion prüft gegenwärtig die Frage der Anfertigung einer speziellen Mappe. Wir bitten, allfällige Reklamationen unverzüglich bei unserer Administration anzubringen.

Der Mattegieu. Da derselbe, wie ersichtlich, heute bei der großen Auffahrt vor dem Bundeshaus vortraben muß, kann er seinen gewohnten Platz nicht einnehmen. An dessen Stelle bringen wir die „Rundschau" eines aus Möxiko zurückgekehrten Mättelers. Ferner wird uns ein von einer Matte-Lehrerin zur Verteidigung der Matte verfaßtes „Matte-Värsli" zur Verfügung gestellt, das wir gerne publizieren. Der Mattegieu wird das nächstemal mit frischgefülltem Camion vorfahren.

Karoline T. Der Witz vom Furkabähnli, auf dessen Geleis sich ein Lebensmüder in selbstmörderischer Absicht niederlegte, der dann aber infolge Verspätung des Zuges verhungert aufgefunden wurde, ist leider für den „Bärenspiegel" zu alt. Eine ganze Anzahl alte und neue Bähnli streiten sich um die Erstgeburt dieses Witzes.

Phönix und viele andere. Geduld! Stoffüberfluß!

Die nächste Nummer erscheint in 3 Wochen.

Bärenspiegel-Rundschau.

Also ig wär wieder umen gekommen und weil mi jetz der Herr Dokter Bärenspiegel angaschiert het, so habe ig jetz eine Wohnig z'Bärn genommen. Es isch halt doch gäng no schön z'Bärn. Wenn auch der alte Bärengraben nümmen isch im Theater, so chamen jetz am enen anderen Ort billig gagen gwunderen.

Daß man d'Ochsenschüür abengrissen het, das het mir scho der Chläusi Miggel nach Möxiko gschrieben, aber ig ha mir doch nid vorgstellt, daß men denn uf die Misthüüfen usen würdi z'Bundeshus setzen. Je nu, wo guete Boden isch, kann es öppis rächts gäben.

Ds Tramway pfyfft nümmen wie alben. Und die luschtigen Geschichtli vom blyben stecken in der Grechtere unden sind schynts auch vorby. Die gäbige Wirtschäftli sind alli verschwunden. Oh, wie mängen alten Brönner habe ich doch no kennt, wo men für zwänzig Santimen het chönne drü Glesli ha!

Im allgemeinen dunkt es mi, daß die Lüt in Bärn rächt ufs Klagen ygrichtet sigen. Dökter chlagen, dä Sport machi no die alten Lüt wieder gsund, d'Metzger chlagen, die meiste Lüt ässet numme no Süeßes vom Grunder, u d'Schryber chlaget, sie müeßet d'Buchstaben viel z'billig zämmenbygen. Nummen das Wybervolk schynt nid zu klagen. Die luegen jetz in den Bärnerlouben grad usen, wie die Amerikanerinnen. Sie zeigen ihre Zänd, ob sie eigene heigen oder nid. Ig habe zuerst gemeint, das Wybervolk lache, aber ig han mi getrumpieret.

Füüfliber haben in Bärn o geänderet. Ich besinne mich bei myner Abreise in den Achzigerjahren, da haben wir scho paar Jährli die stehende Helvetia uff dem Füüfliber gehabt. Vorher war die Helvetia auf dem Füüfliber noch abengehocket. Aber ig habe schon damals gseit, die blybt de nümmen lang. Wenn die de mal ufgestanden isch, denn loufft sie grad einisch dervo. Und richtig, jetzt haben wir's. Drum haben wir jetzt in Bärn den Tellentaler.

Ufgefallen isch mir bei myner Rückkehr uf Bärn die großi Zahl von Brieftreger. Was do für Brieftreger umen louffen. Eini Helfti mit Säbeli, die anderi ohne Säbeli. Die mit de Säbeli die nähme ein gärn und die ohni Säbeli die bringe eim — oh gärn. Ueberhaupt isch in Bärn bald alles geuniformieret. Ig habe mi bald geschämt, wo ig uf dem Spaziergang in eineren gewöhnlichen Kluft vom Fueter (das isch allwäg der Suhn vom alte Fueter und heißt, wie ig vermuete, Alfred Gottfried, e Suhn vom Vater) so vielne Uniformierte begägnet bin. Will ig früher o einisch bi den Schützen gewesen bin, so habe ich einem solchen gesalutiert. Aber oha, ig als alte Bärner bin an den lätzen gekommen. „Was isch gfellig," het dä Uniformiert mir gseit. U wo ig ihm „Servus" gseit ha und erklärt ha, daß ig früecher o bi den Schützen Dienst gemacht habe, het dä mir grad geseit: „Blödsinn, alte Gritti, Hotel Bellwü!" Ja, was han ig jetzen sägen söllen?

Dennzumalen bin ig auch uf den neuen Exerzierplatz usen gegangen. Wieder ein Uniformierter, den ich nit entziffern konnte. Oha, habe ig gedänkt. Do hat's öppen o Hotels gegeben. „Bitte, mein Herr, wo isch denn da es Hotel," han ig de gefraget. „Do änen, Hotel Bardet, chasch o grad go drei Tag abhocke, wenn de Luscht hesch." — Uii. Ig habe nüd meh geseit und bin davon getrottelt. Jetzen weiß ig wieder, wie die schwyzerischen Uniformen aussiehen. Uf dem Exerzierplatz bin ig zwei Stunden herumgeholpert, aber ig habe gar nüd gefunden. Und in Möxiko änen hets geng geheißen, in der Schwyz hettets ds gfährlichste Militär, die schnaagget scho jetzen mit allnen Maschinengewehren under em Boden düren.

Jo, jo, z'Bärn het es eben viel geänderet. Die Lüt luegen gar nümmen glych dri wie alben. Und reden tüe sie, man mueß sich fasch bhüeten, wie das gschnablet. Angeleit si sie scho wie d'Amerikaner, laveren tüen si wie d'Japanesen und Grimassen schnyden si grad wie d'Pantomimespieler im Chinesetheater ds Neuyork.

Aber item, ig bliben jetzen grad vorläufig en Bitz im alten Bärn. Söllen mi denn öppen d'Stüüren o plagen, so gangen ig denn es Bitzeli vor usen. Jetzen chunnt ja sowieso de schon der Früehlig, und da mueß ig denn wieder ringsum ga luegen, was es do alles neus gäbe.

Unterdessen läbet recht wohl, Herr Dokter Bärespiegel, ds nächst Mol de meh.

Christe, hingerem Schänzli.

A propos: Es bruucht bi myner Adresse keis Numero, der Brieftreger ohni Säbeli kennt mi scho rächt guet.

Ds Matte-Värsli!

Mir si hie unde a der Aare,
Chöi flöße und chly schifflifahre.
Hie und da fah mir e Fisch,
Doch isch dä nid für üse Tisch.
Verchouft wird dä für e paar Batze;
Mir müesse halt chly zämechratze.
Viel hei üs Mätteler nid gärn,
Doch si mer einewäg vo Bärn!

Mir Mätteler tüe ordli gwärbe.
Mir spinne Garn, tüe Chleider färbe.
S'wird Cholesüri gmacht us Luft,
Guets Tuech und Halblin für ne Kluft,
Ou Zytig, Ruehbett u Bettstatte,
Das alles schafft me a der Matte.
Wär macht ds finst Mähl us grobem Chärn,
Dänk d'Müller a der Matte z'Bärn!

Ds elektrisch Liecht, das tüe mir mache.
Bier, Etui, Lybli, no viel Sache,
Schmiedhämmer, Wäschzüg ds allerbest.
Find'st niene so solid und fest,
Gmües chouft me gärn us üsne Gärte,
Und d'Chöifer dänke nid a ds märte.
Wär ißt der Schoggelah nid gärn?
Mir hei ne a der Matte z'Bärn!

Mit Aarewasser tüe mir wäsche,
Ds Züg wird dr'vo wie Schnee so wyß.
Ou wird hie ds Bade nid vergässe,
D'Lüt und ds Quartier si gsund derby.
E g'fürchti Gäget d'Matte syg —
S'isch gar nid wahr, 's isch heimelig.
Drum lehret's kenne, dir vo Bärn,
So gseht me üs de o chli gärn.

Und wottisch de no meh erfahre,
Was geit bi üs hie a der Aare:
Lasch ds Guldschmittli linggs la sy.
So chunnsch grad zur Chli-Industrie.
Am Wärchtig chasch hie ds Chorbe lehre,
Am Sunntig Gottes Wort a'ghöre.
Brav Mätteler, das si mir gärn,
De sy mir nid die Mingste z'Bärn.

Erste bernische Dampffärberei und chem. Waschanstalt
Karl Fortmann
Bern
Greyerzstrasse 81 a
Amthausgasse 4
Aarbergergasse 20
Falkenplatz 3
Mühlemattstrasse 5
Thunstrasse 10 4
Ablagen in allen Stadtteilen

MASKEN-ATLAS
Alleinverkauf von 100 cm breiten
SATIN MEPHISTO
und 60 cm
SATIN PIERRETTE
Alle Maskenfarben sind am Lager!
SEIDEN-JUCKER & CO.
nur Theaterplatz 18 BERN
Abonnieren Sie den „Bärenspiegel"

Erstklassige 2
Limonade
liefert an Wiederverkäufer
J. R. Ammann, Läuferplatz 1
Tel. Bollwerk 39.95

● Preisabbau ●
Flüssig. Bodenwichse
„PRIMAX" 12
Literkanne statt 4.50
●● Fr 4.00 ●●
Halbliterk statt 2.40
●● Fr. 2.20 ●●
Zimmermann & Primm, Bern
Lorrainestraße 36 Tel. Sp. 29.90

Dass rauchned
isch nid d'Hauptsach!
8 Für prima
Cigarre
und ähnlich gueti
Sache die best
Adresse:
G. KREBS
Marktgasse 54
BERN

Erlauschte Boshaftigkeit!

Zeichnung von Armin Bieber.

„Was, einen neuen Hut willst Du haben? – Du bist wohl verrückt – für so viel Geld kann ich mit einer anständigen Dame anbandeln."

Verbandsdruckerei A.-G. Bern.